



Katie McGarry

Noah und Echo ★★★★★

Liebe kennt keine Grenzen

a.d. Englischen von Lisa-Maria Rust

Oetinger 2014 • 415 Seiten • 18,95 • ab 14 • 978-3-7891-4272-7

Ich habe am Abend kaum zwei Seiten gelesen, das weiß ich, dieses Buch wird mich in seinen Bann ziehen; und tatsächlich lege ich es vier Stunden später aus der Hand, in dem Bewusstsein, eines der großartigsten Bücher dieses Jahres gelesen zu haben, erzählt im Wechsel aus der Perspektive

von Echo und Noah. Echo und Noah, die Geschichte zweier Außenseiter.

Was ist geschehen? Das weiß der Leser nicht, und quälend langsam und bis zum Ende auch nur bedingt, erschließt sich das, was vorher war, was Echo, einst das beliebteste Mädchen der Schule, zur Außenseiterin machte. Was ist „damals“ (wann?) passiert? Weiß sie es selbst nicht? Oder was verschweigt sie, sie, die ihre Arme krampfhaft bedeckt hält wegen der Narben, die sie verziern: Echo, das Mädchen mit einer psychisch kranken Mutter und einem alles kontrollierenden Vater und einem über alles geliebten Bruder, der sein Leben in Afghanistan ließ.

Und auch Noah hat Narben, wenn auch weniger sichtbar. Noah, der schlimme Junge, cooler Draufgänger, berüchtigter Mädchenschwarm; jedenfalls sieht ihn so die Welt. Was dahinter liegt – der Tod der Eltern bei einem Unfall, die Trennung von seinem kleinen Bruder, der jetzt wo anders aufwächst, das sieht keiner. Keiner, bis er Echo begegnet und beide hinter die Fassade des anderen sehen, sich angezogen fühlen, wehren gegen ihre Gefühle, und Stück für Stück vom anderen bloßlegen. Und von sich selbst.

Der Wechsel in der Perspektive von Noah und Echo erlaubt es dem Leser, den Personen ganz nahe zu kommen, sie unverfälscht, nicht aus den Augen der anderen, zu sehen. Katie McGarry weiß machtvoll zu erzählen, beherrscht den Leser (Danke für die großartige Übersetzung von Lisa-Maria Rust!), bringt ihn dahin, wo sie ihn haben will. Das Buch ist ergreifend, macht weinen, lässt hoffen, hilft das eigene Leben auf einmal etwas anders zu sehen. Von dieser Erzählung bleibt niemand unberührt.

Ungemein überzeugend sind die Charaktere angelegt, nicht nur die beiden Hauptpersonen, sondern auch Nebenrollen, egal ob Jugendliche oder Erwachsene. Deshalb ist es auch eine so ehrliche Liebes- und Beziehungsgeschichte, neben der eine weitere Ebene herläuft, spannend wie ein Kriminalroman, in dem sich Verbrechen, Täter und Opfer langsam erschließen.



Ein zu Herzen gehender, berührender Roman über große Gefühle, die an keiner Stelle expressis verbis thematisiert werden, über Verlust und Abschied, über Familie und Vertrauen. Ein Roman auch, der hilfreich sein kann, wenn man die Botschaft verinnerlicht und akzeptiert; nicht aufzugeben, nach der Wahrheit zu suchen, sich den Gespenstern der Vergangenheit zu stellen, um den Blick nach vorn richten zu können.

Ein Roman also über das Erwachsenwerden.